Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 35 — Mittwoch, den 11. Februar 1942 — Jahrgang 1942

Neuer großer U-Boot-Erfolg im Atlantik

Wieder 50 500 BRT versenkt — Örtliche Erfolge im Osten — Württemberger zeichneten sich aus

Flandrische SS-Legion im Abwehrkampf

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront erlitt der Gegner im Verlaufe der fortdauernden Kämpfe wiederum hohe blutige Verluste. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge. 16 feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres durch wirksamen Einsatz von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen und bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsziele in den Gewässern der östlichen Krim. Vor Leningrad blieben erneute und von starken Kräften geführte Ausbruchsversuche des Feindes erfolglos. Artillerie des Heeres beschoß kriegswichtige Ziele bei Kronstadt mit guter Wirkung.

Bei der erfolgreichen Abwehr schwerster Massenangriffe des Gegners zeichneten sich die württembergische 25. motorisierte Infanteriedivision und die Flandrische SS-Legion besonders aus.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 50 500 BRT und eine Korvette. Ein weiterer größerer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Von diesen Schiffen wurden sechs mit zusammen 34 500 BRT vor der nordamerikanischen Küste versenkt.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Deutsche Kampf- und Sturzkampfstaffeln bombardierten unter starkem Jagdschutz Flugstützpunkte, Kraftfahrzeugkolonnen und Materiallager des Feindes in der Marmarica und in Nord-Aegypten. In Luftkämpfen wurden in diesem Raum drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Westlich Marsa Matruk griff ein deutscher Kampffliegerverband im östlichen Mittelmeer einen stark gesicherten britischen Geleitzug mit besonderem Erfolge an. Hierbei wurden ein leichter Kreuzer, ein Zerstörer und zwei große Transporter durch Bombenvolltreffer so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Flugplätze und andere militärische Anlagen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Bei der Abwehr von Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe in der Deutschen Bucht schoß Oberfeldwebel Lueth innerhalb einer Stunde drei feindliche Bomber ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 29.

*

Wieder haben deutsche Unterseeboote einen stolzen Erfolg im Atlantik errungen, indem sie 8 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 50 500 BRT und eine Korvette auf den Grund des Meeres hinabgejagt haben, davon allein 6 Schiffe mit 34 500 BRT vor der nordamerikanischen Küste. Augenfällig wird so dem Feind vor Augen geführt, daß die deutschen Unterseeboote in allen Teilen des Atlantik volle Operationsfreiheit haben und daß das insbesondere auch von den Gewässern vor der nordamerikanischen Küste gilt.

Gerade die neuen deutschen Erfolge im Kampf gegen die feindliche Schiffahrt sind geeignet, England aufs stärkste zu beunruhigen, weil bereits heute in London die Befürchtung um sich greift, eigentlich sei die britische Flotte doch in keiner Weise ihren Aufgaben gewachsen. Ob man den Grund dafür in der Angriffsenergie der deutschen Soldaten erblickt oder in einer unzweckmäßigen Gliederung, was die Schiffsklassen der britischen Kriegsmarine betrifft, bleibt sich gleich, auf jeden Fall sind die britischen Verbindungswege ernsthaft bedroht.

Wie sehr übrigens die Schiffsraumnot in England um sich greift, kann man trotz aller Verheimlichung der wahren Verluste in Maßnahmen erkennen, die Aufschluß darüber geben, daß die Notlage geradezu katastrophal sein muß. So sind erst neuerdings wieder mit sofortiger Wirkung Versendungen von Nahrungsmittelpäckchen nach Uebersee an zivile sowohl wie an britische Wehrmachtangehörige untersagt worden, weil eben angesichts der gewaltigen Lücken in der britischen Tonnage dafür kein Platz mehr ist.

Des weiteren wurde der britischen Marine im Mittelmeer ein neuer Schlag versetzt, wo bei der Zersprengung eines Geleitzeuges je ein Kreuzer und Zerstörer und zwei Transporter so schwere Bombentreffer erhielten, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist — und dabei klagt England seit langem über das Fehlen einer ausreichenden Zahl von Kreuzern und Zerstörern.

Im Hinblick auf die Kämpfe in Nordafrika ist eine Bemerkung im Londoner „Daily Telegraph" von Interesse, nach der britische Generäle jetzt damit beschäftigt sind, die neuen Bedingungen des Krieges zu „lernen". Wir finden allerdings, daß dieses Studium reichlich spät einsetzt, so daß es mit Erfolg nicht mehr beendet werden kann.

Bomben auf Alexandrien

DNB. **Rom**, 10. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Gegend von Ai-el-Gazala endeten Kämpfe vorgeschobener Abteilungen zu unseren Gunsten.

Luftverbände beschossen größere feindliche Kraftfahrzeugkolonnen; eine große Anzahl von ihnen wurde zerstört.

In einer Reihe siegreicher Kämpfe schossen deutsche Jagdflugzeuge 11 englische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Die Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Italienische Bomber griffen in der Nacht zum 9. Februar erneut den Stützpunkt Alexandrien mit Erfolg an.

Feindliche Flugzeuge bombardierten einige Ortschaften Griechenlands und verursachten den Einsturz einiger Privathäuser. Unter der griechischen Bevölkerung sind 11 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

Eine Patrouille unserer Torpedoflugzeuge griff im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Geleitzug an und traf einen schweren Kreuzer.

Neue Ritterkreuzträger

42 Feindflugzeuge und drei Fesselballone abgeschossen

DNB **Berlin**, 10. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Bernd Gallowitsch, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Bernd Gallowitsch, am 23. 2. 18 in Wien geboren, hat sich als Jagdflieger in über 370 Feindflügen durch rücksichtslosen Einsatz im Kampf gegen England und im Ostfeldzug hervorragend bewährt. Er hat 42 Feindflugzeuge sowie drei britische Fesselballone abgeschossen. Auch in vielen kühnen Tiefangriffen hat er seine Tapferkeit bewiesen und dadurch die Verbände des Heeres wesentlich unterstützt.

Ritterkreuzträger gefallen

Oberleutnant Heinrich Stenzel

DNB **Berlin**, 10. Febr. Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberleutnant Heinrich Stenzel, Chef einer Radfahrschwadron.

An der Spitze seiner Schwadron gab er sein tapferes und mutiges Leben in dem harten Kampf, in dem er nur ein Ziel vor Augen sah: den Sieg. Von seinen Soldaten verehrt, war er ihnen immer ein Führer und Vorkämpfer, ein leuchtendes Vorbild bei zahlreichen Stoß- und Spähtruppunternehmungen, das sie auch in schweren Stunden mit Siegeszuversicht bestärkte. Seit Beginn des Ostfeldzuges kämpften sie unter seiner Führung mit großem Angriffsschwung und Draufgängertum und vollbrachten entscheidende Leistungen.

Viele Erfolge der Division sind für immer ruhmreich mit dem Namen des Oberleutnants Stenzel verbunden. Er trug das Ritterkreuz, das ihm am 22. Dezember 1941 verliehen worden war, für sie alle, und sie waren stolz auf ihn. Nun hat er Abschied genommen von ihnen; sein Geist aber und sein leuchtendes Vorbild sind bei ihnen geblieben als treue Hüter ihrer weiteren Kämpfe. In ihren Herzen lebt er weiter, in seinem Andenken werden sie weiter kämpfen und siegen.

Immer neue Landungen auf Singapur

Erbitterte Kämpfe um den Kriegshafen Seletar

DNB **Tokio**, 10. Febr. **Die am Dienstagvormittag vorliegenden letzten Berichte von der Singapur-Front zeigen, daß die Japaner seit Montag an den verschiedensten Stellen der Inselfestung unausgesetzt Truppenlandungen vornehmen und Nachschub durchführen. Die Stoßtrupps konnten inzwischen an fast allen Kampfabschnitten neue Geländegewinne erzielen.**

Inzwischen eingegangene Berichte bestätigen die Eroberung des Flugplatzes Tengah, der am Montagmittag kurz nach 1 Uhr nach hartem Kampf von den Japanern besetzt werden konnte. Von hier stießen die japanischen Kräfte in südöstlicher Richtung auf die Stadt Singapur zu vor. Sie sind zurzeit nur noch etwa 14 Kilometer von der Stadt entfernt.

Die Hauptkampflinie erstreckt sich nunmehr vom Flugplatz Tengah in nordöstlicher Richtung bis zur Gegend des Kriegshafens Seletar. Vor allem um diesen Hafen spielen sich äußerst erbitterte Kämpfe ab.

Von seinen 39 großen Oeltanks stehen bereits 28 in Brand und hüllen diesen Kampfabschnitt in riesige schwarzgelbe Rauchwolken ein. Fortgesetzt sind schwerste Explosionen hörbar. Die Tankanlagen am Kriegshafen konnten etwa 300 000 Tonnen Oel aufnehmen.

Die japanische Luftwaffe ist seit Beginn der Operationen ununterbrochen tätig und greift die Feindstellungen, vor allem aber gegnerische Batterien mit Bomben schwersten Kalibers an. Eines der Hauptziele hierbei sind die Artilleriestellungen bei Changi im Nordostzipfel der Insel, wo schwerste Geschütze stehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Gegner sich bei der Luftabwehr lediglich auf seine Flak beschränkt, so daß es bisher zu keinen Luftkämpfen kam. Man rechnet auch nicht damit, daß sich überhaupt noch feindliche Maschinen auf der Inselfestung befinden.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß diese Kämpfe auf beiden Seiten mit größter Erbitterung und Heftigkeit geführt werden. Immer wieder kommt es zu Nahkämpfen mit Handgranaten und dem Bajonett.

Feindliche Bunkerstellungen, vor allem südwestlich und südöstlich des Brückenweges, wurden, wie schon kurz gemeldet, von den Japanern im Sturm mit Handgranaten und Flammenwerfern genommen, ebenso Verteidigungsanlagen des Gegners, die noch in der letzten Woche in fieberhafter Arbeit im Nordwestteil der Insel errichtet wurden. Entscheidend für die ersten Erfolge der Japaner hat sich das Ueberraschungsmoment ausgewirkt. So konnten die Landungen fast ohne Verluste durchgeführt werden, womit man selbst auf japanischer Seite kaum gerechnet hatte.

Die Tatsache, daß die Japaner gleichzeitig an den verschiedensten Stellen der Insel landeten und sich unter geschickter Ausnutzung des Geländes, vor allem in den Gummiplantagen, an den Feind heranarbeiteten, brachte große Verwirrung in die Reihen des Gegners. Dazu kommt, daß es sich bei den Verteidigern zum Teil um Kräfte handelt, die bereits auf dem Malaia-Gebiet zum ständigen Rückzug gezwungen waren, wodurch ihre Moral zweifellos gelitten hat.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet aus Johur Bharu: Die japanischen Truppen, die an einem Punkt östlich des Singapur-Dammes gelandet waren, haben in dem Gebiet am südlichen Ende des Dammes festen Fuß fassen können, nachdem sie feindliche Bunkeranlagen überrannten.

Zur Kapitulation aufgefordert

DNB **Tokio**, 10. Febr. **Der japanische Oberbefehlshaber an der Malaia-Front, Generalleutnant Yamashita, hat am Dienstag den britischen Oberbefehlshaber von Singapur zur Kapitulation aufgefordert.**

Ein Augenzeuge berichtet

Der Korrespondent von Domei gibt einen interessanten Augenzeugenbericht über die Landung japanischer Truppen auf der Insel Singapur. Am 8. Februar 19 Uhr abends herrschte an der Straße von Johur noch Ruhe, als plötzlich die schwere japanische Artillerie schlagartig einsetzte. Die Beschießung hielt bis 22 Uhr an. Um 23.45 Uhr setzte die japanische Artillerie mit einem noch heftigeren Feuerüberfall ein, doch lassen auch die feindlichen Stellungen einen Hagel von Geschossen auf das Ufer von Johur Bharu niedergehen.

Inmitten des Brüllens der Geschütze am Ufer vernimmt man undeutlich den Lärm der Motore. Die Landung der japanischen Truppen geht mitten im feindlichen Feuer vor sich. Es ist genau 24 Uhr. Unzählige Boote verlassen das Ufer und rasch in gerader Linie auf das nordwestliche Ufer der Insel Singapur zu. Das feindliche Feuer verstärkt sich, auch die

Stalins Verrat bestätigt

Der britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, Englands berüchtigter Salonbolschewist, hat in einer Rede in Bristol noch einmal den Verrat Englands an Europa und die Niedertracht Stalins bestätigt. Die Ausführungen verdienen um so mehr Beachtung, als Cripps geradezu als ein britischer Spezialist in Sowjetfragen angesprochen werden kann.

Gleich zu Beginn seiner Rede kam Cripps mit der Erklärung heraus, es gebe am Kommunismus viel zu bewundern. Das wagt ein Mann zu sagen, der der britischen Plutokratie angehört und der ganz gewiß nicht bereit sein würde, sein jetziges Dasein mit dem eines „Sowjetbürgers" zu vertauschen, weil er dann von seinem luxuriösen Herrensitz übersiedeln müßte in verwahrloste Räume voller Unrat und Ungeziefer.

Vielleicht aber spekuliert Cripps darauf, daß ihm persönlich nicht viel passieren kann, weil er sich Stalin durch seine Mithilfe bei der Bolschewisierung Englands außerordentlich verpflichtet hat.

Wie der Kommunismus selbst, so bewundert Cripps aber auch die bolschewistische Strategie, von der er behauptet, ihr Kern habe darin bestanden, daß sich die Bolschewisten bis zur Erschöpfung der deutschen Angriffskraft zurückgezogen hätten. In der Nacht zum 7. Dezember habe Stalin jedoch neue Kavalleriemassen in die Schlacht geworfen und damit eine vollkommene Wendung im Osten erreicht.

Sir Stafford Cripps scheint den Verstand seiner britischen Mitbürger nicht sehr hoch einzuschätzen, wenn er ihnen derartige Erläuterungen zu den Kämpfen im Osten zumutet. Inzwischen müßte auch diesem Moskauhörigen ein Licht darüber aufgegangen sein, daß die Bolschewisten bei ihrem Versuch, eine Wendung herbeizuführen, jämmerlich gescheitert sind. Die deutschen Truppen stehen nach wie vor kampfgestählt und sieggewohnt weit im Osten der Sowjetunion, und wenn die harten Wintermonate vorüber sein werden, wird man auch in England wieder sehr schnell erfahren, daß die Angriffskraft der deutschen Armeen unübertrefflich ist. Es müßte London, so dünkt uns, bereits zu denken geben, daß selbst mitten in dem harten Winter die deutschen Soldaten nicht nur die sowjetischen Angriffe abgeschlagen haben, sondern daß sie gleichzeitig zu Gegenangriffen vorgestoßen sind und dabei an einzelnen Stellen dem Feind empfindliche Verluste beigebracht haben. Diese kurzen Ueberlegungen genügen, um darzutun, daß selbst Stafford Cripps, was seine militärischen Weisheiten betrifft, ein Lügner ist.

Im Gedächtnis behalten wollen wir dagegen die Erklärungen dieses Volksverderbers die erkennen lassen, daß England Europa einschließlich des türkischen Territoriums dem Bolschewismus überliefert hat. Nachdrücklichst hat Cripps eine weitere Vertiefung der plutokratisch-bolschewistischen Zusammenarbeit gefordert, wobei er offen zugegeben hat, daß die Sowjetunion nach einem Siege Englands und der Vereinigten Staaten die stärkste Macht in Europa sein werde. Vor allem käme es darauf an, das notwendige Abkommen mit Moskau schnell zu treffen, denn, wenn erst die Bolschewisten in Berlin stünden, sei es zu spät, die Kriegsziele festzulegen.

Nun ist jener Sieg der britischen und der nordamerikanischen Plutokratie, als dessen Folge Cripps die Unterwerfung Europas unter Moskau erwartet, erfreulicherweise nicht zu befürchten, das ändert jedoch nichts daran, daß die britische Politik überaus verabscheuungswürdig und verbrecherisch ist.

Stärker als die Niedertracht britischer Politiker, stärker als die Gerissenheit englischer „Staatsmänner" ist die Lebenskraft der jungen Völker Europas, stärker als das Materialaufgebot der Sowjets hat sich gerade in diesem Krieg die Tapferkeit der deutschen Soldaten erwiesen, die siegreich kämpfen, weil der Krieg ihnen aufgezwungen ist.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Donnerstag abend wieder KdF-Veranstaltung.

Am morgigen Donnerstag abend wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für den 2. Ring des Ortsbetriebsringes Halver die Veranstaltung „Zwei frohe Stunden" steigen lassen. Es dürfte sich inzwischen wohl herumgesprochen haben, in welch fabelhafter Weise wiederum für die Unterhaltung der Besucher gesorgt ist. Die Darbietungen sind wieder erstklassig und werden die Begeisterung des besuchenden Publikums auslösen.

Oberbrügge

Die Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront

hatte die Betriebsobmänner zu einer Arbeitstagung in die Dienststelle der DAF geladen. Ortsobmann Piene streifte zunächst einmal die Größe unserer Zeit und erwartete von den Betriebsobmännern, daß sie restlos ihre Pflicht erfüllen, damit die Heimatfront unseren Soldaten alles das geben kann, was sie zur Durchführung ihrer Aufgaben benötigt. Eingehend wurden dann propagandistische Maßnahmen besprochen. Ueber die Lang- und Schwerarbeiterzulagekarten, den Bezug von Arbeitsanzügen, Arbeitsschuhen, wurde nach den neuen Richtlinien Aufklärung gegeben. Die Arbeitsdisziplin fand eingehende Erörterung. Einen breiten Raum nahm dann die Besprechung über die Erstellung der Monatsberichte ein. Da diese Berichte in diesem Monat erstmalig nach einem neuen Schema gemacht werden müssen, wurde hier die nötige Aufklärung gegeben, um eine einheitliche Linie festzulegen. Auf die Kreisschulung mit dem Kreisfachabteilungswalter Pg. Berg, Lüdenscheid wurde besonders hingewiesen. Die nächste KdF-Veranstaltung läuft am 19. Febr. unter dem Titel „Zwei Stunden Frohsinn".

Einen besonders schönen Erfolg

hatte der hiesige Kaninchenzuchtverein auf der Landesfachgruppenschau in Hamm zu verzeichnen. Von der mit 568 Tieren beschickten Rammlerschau erhielten der Züchter Karl Enskat in der Klasse Klein-Chinchilla den Ehrenpreis. In der Klasse helle Großsilber erhielten Ch. Schlabach den Ehrenpreis, während die Züchter Fabig und Feik die Note „Brauchbar" erhielten. In der Klasse Angora erhielten die Züchter Schmidt und Schlabach mit der Note „Gut" je einen dritten Preis.

Schalksmühle

Aus der NSDAP.

Freitag, 13. Februar findet für die Zelle 5 (Manz) im Lokal Siepmann, Klagebach eine Zellenbesprechung statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Zellenleiter Pg. Manz. Sonnabend, 14. Februar findet für die Zelle 4 (Nebe) im Lokal Husser, Rotthausen eine Zellenbesprechung mit anschließendem Zellenabend statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt, die Leitung hat Zellenleiter Pg. Nebe. — Aus der HJ. Kommenden Sonntag, den 15. Februar findet im Saale des Parteiheims eine weltanschauliche Schulung der gesamten Hitlerjugend des Standortes Schalksmühle statt. Der Beginn ist auf 10,30 Uhr festgesetzt, die Leitung hat Pg. Hermann Oventrop.

Die NSG „Kraft durch Freude"

führt am kommenden Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Februar für die beiden Ortsringe und den Betriebsring der Firma C. Kuhbier & Sohn wieder drei Veranstaltungen durch, die sehr vielversprechend sind. Die Veranstaltungen stehen unter dem Motto: „Zwei frohe Stunden". Es treten erstklassige Kräfte auf, und zwar Jacheline und Jark, Meistertanzpaar; Erika und Evelin, Tanz- und Musikalschau; Elly Schwabe, Kunstpfeiferin; 2 Reikos, akrobatischer Rollschuh-Schleuderakt; Ecks, Musikclown; Will Carr, Jongleur; Bruns, Radfahrakt; Fred und J. Kuhn, Akrobaten; Gerdo Brieger, Zauberer; musikalische Begleitung Heinr. Herberg. Die Veranstaltungen beginnen für die Ortsringe am Sonnabend und Sonntag ausnahmsweise um 19,30 Uhr und für den Kuhbierschen Betriebsring um 19 Uhr, am Sonntag um 16 Uhr. Daß keinesfalls noch Kinder unter 14 Jahren zugelassen werden und zugelassen werden können, braucht nun wohl nicht besonders mehr erwähnt zu werden. Es liegt wohl im Interesse eines jeden Einzelnen, daß nunmehr endgültig Schluß damit gemacht wird, daß Kinder unter 14 Jahren noch zugelassen werden. Wer trotzdem noch versuchen sollte, Kinder unter 14 Jahren mitzubringen oder für diese Einlaß zu erhoffen, hat damit zu rechnen, daß er mit diesen vor der Veranstaltung wieder heimkehren muß. Dieser unbedingt letzte Hinweis mag darum genügen.

Gefunden: Ein Handschuh.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

10-Jahresfeier der NS-Frauenschaft Halver

Schlichte, eindrucksvolle Feier beider Frauenschaften im Hotel zum Löwen.

Die NS-Frauenschaften Halver-Eichholz und Halver-Neustadt, beide durch die NS-Frauenschaft Halver begründet, feierten gestern nachmittag im Saale des Hotel zum Löwen den Erinnerungstag ihres zehnjährigen Bestehens. Die Feier, zwar im kriegsbedingt kleinen und einfachen Rahmen, entbehrte nicht der Würde und Eindruckskraft, die bei solchem Anlaß Stempel sein soll. Es nahmen an ihr außer der Rednerin, stellv. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Storb, der Ortsgruppenleiter H. Vormann, der Amtsbürgermeister Steller und weitere Vertreter der beiden hiesigen Ortsgruppen der NSDAP. teil.

Mit einem Musikstück, vorgetragen durch Frau Elsbeth Finnern am Klavier, wurde die Feier eingeleitet. Anschließend sprach Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Kreinberg ein sinniges Geleitwort. Danach wurde das Lied „Uns ward das Los gegeben" gemeinsam gesungen. Ortsfrauenschaftsleiterin Frau E. Dörseln verlas hierauf einen Feldpostbrief, der den Dank unserer Soldaten für die gespendeten Woll- und Wintersachen zum Ausdruck brachte. Ein weiteres Lied „Eine Trommel geht . . ." leitete über zu einer Lesung aus den Arbeitsbriefen und einem Gedichtvortrag „Dienst" von Karl Schäfer. Sodann nahm Frauenschaftsleiterin Frau Kreinberg das Wort, um auf den feierlichen Anlaß des zehnjährigen Bestehens hinzuweisen, der durch den Krieg selbstverständlich nur schlicht und einfach erfolgen könne. Dann bat sie die stellv. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Storb aus Lüdenscheid, zu den Versammelten zu sprechen.

Die Rednerin überbrachte zunächst die Grüße und besten Wünsche der Kreisfrauenschaft, wie auch diejenigen der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Branscheid zum zehnjährigen Bestehen und gedachte anschließend der Zeit vor 10 Jahren, als etwa 35 Frauen weit vor der Machtübernahme hauptsächlich in fürsorgender Tätigkeit ihre Arbeit begannen. Diese Arbeit mehrte sich nach der Machtübernahme, und sie gewann an Zielbewußtheit und Durchschlagskraft, nachdem Frau Scholtz-Klink die Leitung der NS-Frauenschaft im Reich in die Hand genommen hatte und kurz darauf das Deutsche Frauenwerk begründete. Dadurch wurden die Belange der Frauenschaft auf einen Nenner gebracht und konnten großzügiger durchorganisiert werden. Viel ist seitdem geleistet worden an volkswichtiger Arbeit, viel ist von den Frauen getan worden durch die mancherlei organisatorisch ins Leben gerufenen wichtigen Abteilungen, als da sind: Mütterdienst; Volkswirtschaft-Hauswirtschaft; Kultur, Erziehung, Schulung; Hilfsdienst; Grenz- und Auslandsdeutschtum, deren jede sich meist wieder unterteilt in mehrere spezialisierte Abteilungen. Hinzu kamen des weiteren die Abteilungen Kindergruppe und Jugendgruppe. Frau Storb dankte sodann Frau Kreinberg für ihre fast zehnjährige ununterbrochene Leitung in dieser arbeitsreichen Zeit, und ihrer Mitarbeiterin seit einigen Jahren: Frau Dörseln. Sie betont, daß in den beiden Ortsgruppen der NS-Frauenschaft in Halver gearbeitet und bei jeder Gelegenheit bewiesen wird, daß man fleißig und tätig ist. Auch die durchgeführten Sammlungen zeigen immer wieder die Rührigkeit der beiden Ortsgruppen. Diese rege Arbeit dürfe aber auch in Zukunft keine Pause erleiden; das 10jährige Bestehen der NS-Frauenschaft in Halver verpflichte im Gegenteil zu weiterer Treue in der Arbeit. Und wenn auch die Frau sich nicht wie der Mann so diszipliniert unter ein Kommando stellen könne, so tue sie die Arbeit nicht weniger eifrig, sie tue sie mit dem Herzen. — Pgn. Frau Storb sprach nun zu den Frauen aus ihrem Herzen und zeigte den Unterschied von früher und jetzt. Sie wies vor allem darauf hin, wie in der Systemzeit die Freude am Kinde vollständig unterbunden wurde und ein katastrophaler Geburtenrückgang die Folge war, und machte klar, daß heute unsere Kinder wieder eine Zukunft haben. Denn große Aufgaben stehen uns in der Zukunft bevor. Sie gedenkt dabei der in diesem Krieg gefallenen Söhne der Heimat und gedenkt auch aller der Frauen, die ihr Liebstes draußen im Felde wissen. Nachdem die Rednerin noch ernsthaft den Gerüchtemachern ins Gewissen gesprochen hatte, schloß sie mit einem Ausspruch von Frau Scholtz-Klink ihren sehr eindringlichen Vortrag.

Nach einem weiteren Musikstück und einem Gedichtvortrag „Gemeinschaft" ergriff Ortsgruppenleiter Vormann das Wort, um ebenfalls einige Worte an die anwesenden Frauen zu richten. Auch er gedenkt mit warmen Worten des zehnjährigen Bestehens der NS-Frauenschaft in Halver (es ist die dritte Ortsgruppe, die im Kreise Altena-Lüdenscheid ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann) und betont die wirkungsvolle Zusammenarbeit von Partei und NS-Frauenschaft. Er sagt vor allem auch Dank den Ortsfrauenschaftsleiterinnen Frau Kreinberg und Frau Dörseln, sowie der Leiterin Frau Holthaus in der selbständigen Frauenschaftszelle Carthausen für ihren tätigen Einsatz und rege Mitarbeit und hofft für die Zukunft ebenfalls beste Zusammenarbeit.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Heilig Vaterland" schließt Frau Kreinberg die Feier mit dem Führergedenken.

Meinerzhagen

Konzert des MGV „Unter den Linden".

Das Konzert des MGV. „Unter den Linden" hatte so viele Besucher, daß der Gildensaal fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Als Mitwirkende hatten sich der Festverein, das Werksorchester der Firma L. & C. Steinmüller, Gummersbach, das wie der Festverein von Musikdirektor Vierkötter, Köln, dirigiert wird, und Rudi Eisenberg, Baritonsänger am Reichssender Köln, verschrieben. Das mit Streichinstrumenten besonders reich besetzte Orchester eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Titus" von Mozart, dessen 150. Todestages man mit dieser Darbietung wie auch mit der folgenden „Priesterchor" aus der Oper „Zauberflöte" dargeboten vom Chor mit Orchesterbegleitung, gedachte. Der Festverein wartete nun mit „Fanget an" von Hans-Jokab Heuken auf. Nach dem Triumph-Marsch aus der Opfer „Aida" von Verdi, gespielt vom Orchester, sang der Solist Rudi Eisenberg „Sonst spielt ich mit Szepter" aus „Zar und Zimmermann" und anschließend das Lied „Auch ich war ein Jüngling" aus der Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. Die gemeinsame Darbietung „Heimatgebet" von Kaun, dargeboten von Solist, Männerchor und Orchester folgte. Ein flotter Marsch und ein Musikstück waren der Auftakt zum zweiten Teil, der in der Hauptsache Liedergaben des Festvereins, „Abendfrieden am Rhein" von Neumann, „In der Ferne" von Silcher, „Die Heide blüht" von Kupferschmied, „Am Brünnele" von Trunk, brachte. Sie alle wurden in bester Form von der seit viel Jahren fest zusammengewachsenen Sängerschar gesungen. Dazwischen erfreute der Solist mit „Heimat, du Inbegriff der Liebe" aus „Derfflinger" von Kollo und „Laß Dir Zeit" aus „Der Kellermeister" von Zeller. Rauschender Beifall dankte dem Sänger, der ihn zu einer Zugabe bewegte. Mit dem Potpourri „Laß den Kopf nicht hängen" von Lincke gab das Orchester, das sich nur aus Arbeitskameraden der Betriebsgemeinschaft der Firma L. & C. Steinmüllre zusammensetzt, nochmals eine Probe seines exakten Zusammenspiels. So war das Konzert in seiner ganzen Ausführung eine wohlgelungene, künstlerisch wertvolle Veranstaltung, die den Besuchern Entspannung und Freude brachte. Sie war sozusagen die Bestätigung für den Satz, den Gruppenobmann Fritz Schäfer, Kierspe, in seiner Ansprache bei der Jubilarehrung gebrauchte: Vor 50 Jahren war es die Hauptsache, daß gesungen wurde, heute kommt es darauf an, wie gesungen wird! — Der Jubilar, dem die Worte des Gruppenobmannes galten, war Fritz Funke, Winzenberg. 50 Jahre hat er aktiv den deutschen Männergesang gepflegt. Als besondere Auszeichnung überbrachte ihm der Gruppenobmann die höchste Auszeichnung des Deutschen Sängerbundes, den Ehrenbrief des DSB. In den 20 Vereinen der Volmegruppe gibt es jetzt außer Fritz Funke nur noch zwei Sänger, die diese hohe Auszeichnung besitzen. Mit dem Dank an den Jubilar verband Gruppenobmann Schäfer den Dank an den Festverein für die schöne Feierstunde, die trotz des Krieges in so vorbildlicher Weise durchgeführt wurde. Er richtete an alle Sänger den Appell, zur Erhaltung des deutschen Männergesanges ihre Pflicht zu tun.

Der MGV „Deutscher Liederkranz"

hielt im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Ernst Koch begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr Erscheinen. Eine erfreuliche Feststellung konnte verzeichnet werden, nämlich, daß im Berichtsjahre kein Mitglied durch Tod aus den Reihen des Vereins gerissen wurde. Dann gab Schriftwart Willy Kohl den Jahresbericht. Von dem bei Kriegsausbruch 33 Sänger zählenden Chor sind gegenwärtig 13 Sängerkameraden zum Heeresdienst eingezogen, also etwa 40 Prozent. Trotzdem wurden die Chorstunden regelmäßig abgehalten. Die zahlreichen Lücken in den Reihen der Sänger ließen größere Veranstaltungen nicht zu. So wurde auch das Stiftungsfest am 2. Weihnachtstage nicht gefeiert. Der Verein sang zweimal auf Einladung der Partei im Rahmen der Morgenfeiern der NSDAP. Der Kassenbericht, den Kassenwart Fritz Isenburg erteilte, wies trotz der vielen Einberufungen, die die Einnahmen ungünstig beeinflussen, geordnete Kassenverhältnisse auf. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung gefunden, so daß dem Kassenwart Entlastung erteilt werden konnte. Ernst Koch wurde einstimmig zum Vereinsführer wiedergewählt und bestimmte die bisherigen Vorstandsmitglieder erneut zu seinen Mitarbeitern. Die Sänger brachten zum Ausdruck, daß sie weiterhin fest zusammenstehen wollen im Dienst am deutschen Lied. Die Chorstunden sollen nach wie vor regelmäßig abgehalten und besucht werden. Danach schloß der Vereinsführer die Versammlung.

Kinderbeihilfen einheitlich geregelt

Der Reichsminister der Finanzen hat Gewährung von Kinderbeihilfen für vermiß verschollene oder gefallene Kinder und für v mißte, verschollene oder gefallene Haushal vorstände nunmehr einheitlich geregelt. E Kind, das vermißt wird, gilt als verscholl wenn binnen drei Monaten seit dem Zeitpu des Vermißtseins keine Nachricht darüber ei gegangen ist, daß es noch lebt. Es wird n bis zum Ablauf von 12 Monaten nach de Monat, in dem das Vermißtsein eingetret ist, bei der Feststellung der Zahl der Kind für die Gewährung von Kinderbeihilfen b rücksichtigt. Ein Kind, das gefallen oder b besonderem Einsatz gestorben ist, wird bei d Gewährung von Kinderbeihilfe noch bis zu Ablauf von 12 Monaten nach dem Sterbem nat berücksichtigt. Wenn nach Ablauf v mehr als 12 Monaten nach dem Monat, in de der Sohn vermißt worden ist, die Famil Nachricht erhält, daß der Sohn noch lebt, dan ist die Kinderbeihilfe nachzuzahlen.

Ein Haushaltsvorstand, der vermißt wir gilt weiterhin als lebend; seine Frau erhäl Kinderbeihilfe erst für das dritte und jede weitere Kind. Die Ehefrau eines Haushalts vorstandes, die als verschollen gilt, kann Kin derbeihilfe schon für das erste und jedes wei tere Kind ab dem Monat, in dem das Ver mißtsein eingetreten ist, erhalten. Einer Ehe frau, deren Ehemann gefallen oder im Wehr dienst gestorben ist, kann Kinderbeihilfe für da erste und jedes weitere Kind ab dem Sterbe monat gewährt werden. Kinderbeihilfen wer den in allen Fällen ab dem Beginn des Vier teljahres, das dem Zeitpunkt der Anmeldung vorangeht, gewährt. Nur die Ehefrau eines Verschollenen oder Gefallenen erhält die Kinderbeihilfe auch für eine längere Zeit, wenigstens jedoch für 12 Monate vor der Anmeldung, nachgezahlt.

Lüdenscheider Nachrichten

Heinz Busch an der Ostfront gefallen.

Bei den schweren Kämpfen an der Ostfront fiel im Alter von zwanzig Jahren Heinz Busch, einer der talentiertesten Lüdenscheider Sportler, dessen Name in ganz Deutschland bekannt war. Zweimal wurde der Hitlerjunge Heinz Busch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Boxen Sieger in der Mittelgewichtsklasse. Jeder Gegner wurde von ihm bezwungen. Für den Lüdenscheider Boxsport ist sein Tod eine Lücke, die kaum zu schließen ist. Aber auch in anderen Sportarten war Heinz Busch sehr aktiv. So gehörte er der Handballmannschaft der Sportfreunde 08 an. Er war einer der erfolgreichsten Stürmer und verhalf seiner Mannschaft durch entscheidende Leistungen oft zum Sieg. Die Lüdenscheider Sportler werden ihres jungen Kameraden, der seinen Einsatz nun mit dem Heldentod krönte, immer mit Achtung und Verehrung gedenken.

Das ist Schädigung der Volksgesundheit.

Abtreibung wird streng bestraft, denn das ist ein Verbrechen an der Volkskraft und Volksgesundheit. Das wußte natürlich auch die 28-jährige Witwe Emilie H. aus Lüdenscheid. Trotzdem nahm sie die Abtreibung vor und mußte daher jetzt vom Hagener Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von drei Monaten entgegennehmen.

Preise für Schuhausbesserungen.

Die Preise, die der Schuhmacher für die Ausbesserung von Schuhen in sein Preisverzeichnis eingesetzt hat und von seinen Kunden fordert, sollten auf Grund einer Kalkulation errechnet sein. Es hat sich aber gezeigt, daß die Schuhmacher meist willkürlich Preise in die Preisverzeichnisse eingesetzt haben. Die Preisvorschriften für Schuhausbesserungen müssen daher, wie der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Runderlaß Nr. 2/42 vom 15. Januar 1942 betont, geändert werden. Die Preisbildungsstellen sollen Anordnungen erlassen, in denen die höchstzulässigen Preise für Schuhausbesserungen festgelegt werden. Die Festsetzung dieser Preise erfolgt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schuhmacher-Innung. Soweit Preise nicht festgesetzt werden, müssen sie auf der Grundlage einer Kostenrechnung ermittelt werden. (VA)

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.



Kein Ersatzanspruch bei verschuldeten Luftangriffsschäden

Bei Anfragen der Bevölkerung über die gesetzliche Pflicht zur Durchführung einzelner Luftschutzmaßnahmen, etwa zum Aufsuchen des Luftschutzraumes ist verschiedentlich von Luftschutzstellen erklärt worden, daß im Schadenfalle ohne die betreffenden Maßnahmen ein Anspruch nach der Personenschäden oder der Kriegssachschädenverordnung nicht gegeben sei. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe weist nun in einem Erlaß darauf hin, daß für die Frage, in welchen Fällen ein Anspruch auf Entschädigung entfällt, ausschließlich die Vorschriften der genannten Verordnung maßgebend sind. Ein strafbarer Verstoß gegen die Bestimmungen des Luftschutzrechts werde zwar im allgemeinen auch als ein den Ersatzanspruch für Sachschäden beeinträchtigendes Verschulden anzusehen sein; es sei jedoch zu berücksichtigen, daß im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der örtlichen und persönlichen Verhältnisse in jedem Einzelfalle nicht alle Maßnahmen, deren Durchführung von der Bevölkerung erwartet wird, durch gesetzliche Vorschriften bindend angeordnet sind.

Die hier maßgebenden Bestimmungen lauten im § 2 Abs. 6 der Personenschädenverordnung: „Für einen Schaden an Leib oder Leben, den der Beschädigte vorsätzlich herbeigeführt hat, wird Fürsorge und Versorgung nach dieser Verordnung nicht gewährt." Und sie lauten im § 6 der Kriegssachschädenverordnung: Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Beschädigten oder seines Vertreters mitgewirkt, so hängt die Höhe der Entschädigung von den Umständen, insbesondere davon ab, in wieweit der Schaden vorwiegend von dem Geschädigten oder seinem Vertreter verursacht worden ist. Das gleiche gilt, wenn der Geschädigte oder sein Vertreter es schuldhaft unterlassen haben, den Schaden abzuwenden oder zu mindern.

Ist Ziegenmilch für Säuglinge verwendbar?

Welches sind die Bestandteile der Kuhmilch, Ziegenmilch und Frauenmilch. Nachstehend eine Tabelle:

	Kuhmilch	Ziegenmilch	Frauenmilch
Trockensubstanz	12,0%	13,0%	11,0%
Fett	3,2%	3,6%	3,0%
Eiweiß	3,4%	4,7%	2,0%
Milchzucker	4,6%	4,0%	5,7%
Asche	0,8%	0,7%	0,3%

Für die Säuglingsernährung muß daher die Ziegenmilch verdünnt werden, damit sie fett- und eiweißärmer wird. Dafür ist aber Milchzucker hinzuzufügen. Für die Ernährung von Kindern, die das Säuglingsalter bereits hinter sich haben, ist aber der höhere Fett- und Eiweißgehalt der Ziegenlich vorteilhaft, weil dann bei gemischter Kost der hohe Fett- und Eiweißgehalt eine richtige Ergänzung darstellt. Die Ziegenmilch hat den weiteren Vorteil, daß sie nur in äußerst seltenen Fällen von Tuberkulosebazillen behaftet ist. Dagegen kommt dies bei der Kuhmilch häufiger vor. Die vitaminreiche, vollwertige Ziegenmilch kann, wenn das Tier von einem Tierarzt auf seinen Gesundheitszustand (besonders auf Tuberkulose) untersucht worden ist, dann auch unbedenklich in rohem Zustand von den Kindern getrunken werden. Endlich sind in Ziegenmilch auch die Fettkügelchen viel feiner verteilt und das Eiweiß gerinnt feinflokkiger.

Stadttheater Hagen

Freitag, 13. Februar, von 19 bis etwa 22 Uhr: **„Gasparone"**, Operette von Karl Millöcker, Bearbeitung: Burkhard-Rogati. (Karten nur durch KdF.)

Sonnabend, 14. Februar, von 18 bis etwa 20,30 Uhr: **„Der Zarewitsch"**, Operette von Franz Lehár. (Kein Kartenverkauf.)

Sonntag, 15. Februar, von 14,30 bis etwa 17 Uhr: **„Der Zarewitsch"**. — Von 18 bis etwa 20,30 Uhr: **„Der Zarewitsch"**, Operette von Franz Lehár. (Kein Kartenverkauf.)

Tapfere kleine Mo

Roman von Else Jung-Lindemann.

Urheber-Rechtsschutz:

Drei Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden)

(39. Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Heinz hatte sich getäuscht, als er annahm, daß seine Bilder wenig Beachtung finden würden. Verwundert und freudig bewegt las er die Pressebesprechungen, die ihm Ursula und der Kunsthändler geschickt hatten. Sie enthielten ein einstimmiges Lob, rühmten die unheimliche Kraft seiner Gestaltung, die das hinter den Dingen Lebende zum Ausdruck zu bringen vermochte.

„Ich kann dir nicht schildern, was in mir vorging, als ich zum ersten Male vor Deinen Bildern stand", schrieb Ursula in ihrem Brief. „Ich war erschüttert und glaubte, in eine andere Welt hineinzusehen. Den tiefsten Eindruck empfing ich von Deinem besten Werk ‚Dreieinigkeit'. Wie ist es möglich, daß ein Mensch sich an dieses Geheimnis wagt, es in Linie und Farbe zwingt und seiner Geistigkeit Gestalt und Deutung gibt?

Bist Du es wirklich, der dieses Bild schuf?

Fast kann ich es nicht begreifen, daß Du mich liebst, und ich bin traurig, daß Du nicht bei mir bist, um es mir immer wieder zu bestätigen.

Vater, der mich begleitet hatte, war sehr still. Er stand lange vor jedem Bild, und ich, die ich jeden Zug in seinem Gesicht kenne, sah, daß auch er ergriffen war. Am Abend sagte er mir, daß Du ein gottbegnadeter Künstler seist."

Acht Tage nach der Eröffnung der Ausstellung erhielt Heinz ein Telegramm des Kunsthändlers, das ihn nach der Hauptstadt rief.

Ursula holte ihn mit dem Wagen von der Bahn ab.

„Ist es wahr, daß zwei deiner Bilder verkauft sind?" fragte sie.

Heinz bestätigte es.

„Die Gefesselten" wollte eine staatliche Galerie erwerben, und die „Dreieinigkeit" würde als Altargemälde eine neuerbaute Kirche schmücken.

„Und noch ein drittes werde ich hergeben müssen, ‚Das Mädchen am Teich', sagte Heinz.

Ursula sah ihn erschrocken an.

„Mein Bild?"

Er machte ein schuldbewußtes Gesicht. „Ich habe mich gesträubt, aber es hat mir nichts geholfen. Der Käufer läßt mir keine Ruhe."

„Wer ist es?"

Heinz nahm ihre Hand und küßte sie.

„Dein Vater, Liebes. Ich glaube, bei ihm wird es am besten aufgehoben sein."

*

Professor Traß stand auf und schüttelte Gerhard Hilger die Hand.

„Gratuliere! Die Partie des ‚Wolfram' sitzt, ich werde versuchen, für Sie ein Debüt im ‚Tannhäuser' durchzusetzen."

„Halten Sie mich wirklich schon für bühnenreif, Herr Professor?" fragte Gerhard erfreut.

Traß nickte ernst. „Sie sind fertig, lieber Hilger, und das viel früher, als ich erwartet hatte. Trotzdem bitte ich Sie, Ihre Stunden bei mir noch nicht aufzugeben, vorausgesetzt, daß es Ihnen keine Schwierigkeiten macht."

Er sah seinen Schüler fragend an, und Gerhard verneinte.

Es durfte keine Schwierigkeiten geben. Er stand kurz vor dem ersehnten Ziel und wußte, wie wertvoll es für ihn sein würde, die leitende Hand seines Lehrers bis zu seinem ersten öffentlichen Auftreten nicht entbehren zu müssen.

Daß er seine Stunden bei Traß seit Anne-Monikas Fortgang nur unter den größten Opfern fortsetzen konnte, brauchte der Professor nicht zu erfahren. Mo hatte ihm einen ausreichenden Geldbetrag dagelassen. Er hatte ihn in einem Umschlag auf dem Nachttischchen neben seinem Bett gefunden, als er am Spätnachmittag des einundreißigsten März vom Büro in die leere Wohnung heimgekommen war. Auch ein Abschiedsbrief hatte darin gesteckt.

Da war er ins Theater gegangen, hatte Mo in der Garderobe aufgesucht und ihr das Geld zurückgegeben. Er brauche es nicht, hatte er ihr gesagt, sie solle sich um ihn keine Sorgen machen.

Als Roxa gekommen war, um Anne-Monika zur Eile zu mahnen, hatten sich die beiden Männer fast feindselig begrüßt.

Seit drei Wochen war Mo in Italien. Sie schrieb regelmäßig, und ihre Briefe waren erfüllt von all dem Neuen und Fremden, das sie erlebte. Sie war stolz über den Erfolg und den stürmischen Jubel, den ihre Nummer bei den leicht zu begeisternden Italienern auslöste. Von Roxa schrieb sie nichts, und gerade dieses Schweigen war es, was Gerhard beunruhigte.

Er war jetzt häufig mit Wolf Wittig zusammen, und seine Sorge um die Schwester wurde geringer, als ihm der Kapellmeister erzählte, daß Mo in dem Artisten Gogo einen treuen Wächter und Freund gefunden habe.

„Er schrieb mir", sagte Wittig, „daß vorläufig alles gut gehe. Mo sei heiter und glücklich, sie wohne in einem kleinen, gutbelaubten Hotel, in dem auch er Unterkunft gefunden habe, um in ihrer Nähe zu sein, während Roxa mehrere Zimmer im Grand Hotel Royal gemietet habe."

Gerhard war sehr froh darüber. Er traute Roxa nicht, und der Gedanke, daß Mo im gleichen Hotel mit ihm wohnen könne, war ihm unerträglich gewesen.

„Trotzdem ist es gut, daß Gogo da ist und die Augen offenhält," sagte Wittig.

Es war Ende April, als Professor Traß Gerhard aufforderte, bei der Abendgesellschaft eines bekannten Kunstfreundes einige Lieder zu singen.

„Ich habe Ihnen diese Einladung nicht ohne guten Grund verschafft", sagte er. Da der Intendant einer bekannten Provinzbühne sowie einige Musikreferenten der großen Zeitungen anwesend sein werden, ist dieser Abend für Sie so etwas wie ein Sprungbrett in die Oeffentlichkeit."

Als Gerhard auf der Straße stand, fiel ihm ein, daß diese Einladung, so ehrenvoll sie auch für ihn war, ihn in eine große Verlegenheit stürzte. Es war undenkbar, daß ein Sänger, der in einer Abendgesellschaft singen sollte, in einem dunkelblauen Anzug erschien, weil er keinen Frack besaß.

War es nicht lächerlich und bedrückend, von wie vielen äußerlichen Dingen das Vorwärtskommen und die Erreichung eines Zieles abhing? Ein gutgeschnittener Frack oder Smoking waren für Gerhard Hilger mit einem Male zum Inbegriff aller Wünsche geworden.

Ja, wenn er nicht Gerhard Hilger hieße und mit Hemmungen belastet wäre, dann würde er zu Wolf Wittig gehen und ihn bitten: Lieber Freund, leihe mir deinen Frack und die dazugehörige Wäsche, Schuhe und Strümpfe werde ich mir zur Not selber kaufen.

Wenn er nicht so peinlich genau, sondern leichtlebiger wäre, würde er sich einen Schneider suchen und sagen: Bauen Sie mir einen Frack auf Abzahlung.

Aber das konnte er nicht, und vielleicht wurde ihm darum alles besonders schwer gemacht. Andere, die weniger Bedenken hatten, lebten drauflos und setzten sich durch.

Zwei Wochen hatte er noch Zeit.

Sie werden vergehen, sorgte er sich, und nichts wird sich geändert haben. (Forts. folgt.)

Nach Gottes heiligem Willem entschlief heute morgen ½12 Uhr nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags, mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser nimmermüder, lieber Vater und Schwiegervater, mein guter Opa und unser Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Otto Noelle

im 66. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Anna Noelle geb. Pühl, **Willy Noelle und Frau** Lotti geb. Hausmeister, **Helmuth Hembeck und Frau** Käthe geb. Noelle, **Jürgen Hembeck.**

Heesfeld (Post Carthausen), Stuttgart, Essen und Lüdenscheid, den 10. Februar 1942.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 13. Febr. 42, vorm. 11 Uhr im Sterbehause, die Beerdigung nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle in Lüdenscheid aus statt.

Heute abend gegen 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Robert Fischer

im Alter von 63½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Ida Fischer geb. Schmale
Walter Fischer
Paula Fischer geb. Kirchhoff.

Halver, Lüdenscheid, Schwelm, Gevelsberg, den 10. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Febr. 42, 14,30 Uhr vom Sterbehause, Herm. Göring-Str. 28, aus statt.

Mit der Familie trauern **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Heinr. Jung & Sohn, Halver.**

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft w und die Ortsgemeinschaft.

Der für Donnerstag, den 12. d. M. angesagte

Krankenpflege-Lehrgang

muß wegen der KdF.-Veranstaltung auf **Donnerstag, den 19. d. Mts.** verlegt werden. Außerdem spricht **Dienstag, den 17. d. Mts.** im Lokal **Budde, Oberbrügge Frl. Pfanne** zur Bereitschaft. Abfahrt 19,45 Uhr ab Reichsbahnhof Halver.

Die Bereitschaftsführerin.

Bleibe Deiner Zeitung treu, sie erfreut Dich täglich neu!



Leb' so wie ich!

Ich empfehle: Meine guten Spezial-Tees Marke „Wurzelsepp"

8-Blüten-Schlaf- und Nerven-Tee 1.00
Bronchial-Husten-Tee 1.00, 1.50
Familien-Imbiß-Tee 0.60 u. 1.10
Harnsäure-Tee I u. II 0.75 u. 1.00
Tee zur Beruhigung u. Pflege des Herzens 1.00
Leber- und Gallen-Tee . 1.25
Lungen-Tee 1.25
Nerven-Tee 1.00
Tee zur Kräftigung u. Pflege der Nieren 1.00
Grippe-Tee . . Paket 1.00
Verdauungspulver 0.50 u. 1.25

Alleinverkauf für Halver, Kierspe, Brekkerfeld, Schalksmühle und Brügge:

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.

Auf Wunsch Postversand.

Nachbarschaft Neuenhaus.

Sonntag, den 15. Febr. 1942, 17 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

Der Vorstand.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ kz

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Tochter und unserer Schwester Hedwig sagen wir allen

unseren aufrichtigen Dank.

Frau Emma Peiseler und Kinder.

Halver, im Februar 1942.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße versichert wurden, sprechen wir auf diesem Wege **unseren herzlichen Dank** aus.

Gustav Weber und Kinder.

Halver, im Februar 1942.

Es gibt keine Werbung, die besser ist, als die Zeitungsanzeige!

Gedenket der hungernden Vögel!

